OthofenerZeitung

Unzeigeblatt für den

Ausgabe: Dienstag, Donnerstag, Samstag Abonnementspreis: Bierteljahr 1 Mark, durch die Post Mk. 1.25. (incl. Besteligeld)



Umtsbezirk Ofthofen

Unzeigen: Die einspaltige Garmondzeile 20 &, schwierigerer Sat 25 % Uufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt

Regelmäßige Beilagen: Illustriertes Unterhaltungsblatt, Wandkalenber, Fahrplan der Eisenbahnen für Sommer u. Winter

Nr. 125

Donnerstag, den 21. Oktober 1915

49. Jahruana

Die konzentrischen Operationen gegen Gerbien.

Sultan Tepe (3ar vrh) von | den Bulgaren genommen.

Großes Hauptquartier, 20. Oftbr. (W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplag.

Bei einem Erfundigungsvorstoß nord= östlich Prunay in der Champagne mach= ten wir 4 Offiziere, 364 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 3 Maschi= nengewehre, 3 Minenwerfer und viel Berät.

Bei Middelferke murde ein eng= lisches Flugzeug abgeschossen, die In= faffen fielen in Gefangenschaft.

Destlicher Kriegsschauplat. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

v. Hindenburg.

Nordöstlich und nordwestlich von Mitau machten unsere Truppen weitere Fortschritte. Wir nahmen mehrere feindliche Stellungen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern. Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen. Die örtlichen Kämpfe am Styr dauern noch an.

Balkankriegsschauplag. Desterreichisch=ungarische Truppen

dringen auf Sabac vor.

In der Gegend südlich von Ripanj find weitere Kampfe im Gange.

Südlich von Lucica—Bozevac ist

der Feind erneut geworfen.

Bulgarische Truppen setzten sich durch schnelles Zufassen in den Besitz des Sultan Tepe (füdwestlich Egri Balanka); sie machten beim Vormarsch auf Kumanovo 2000 Gefangene und eroberten 12 Geschütze.

Oberfte Heeresleitung.

Die von den Franzosen offensichtlich aufgebauschte Erzählung von einem bedeutenden Ungriff der Deutschen öftlich von Reims entpuppt sich als die Uebertreibung eines "Erskundigungsvorstoßes nordöstlich Prunay", der unseren Truppen eine beträchtliche Beute an Gefangenen und Material eingebracht hat. Bon der großen Offensive der Franzosen und Eng= länder ift abgesehen von einer lebhaften

Artillerietätigkeit nichts mehr zu bemerken. Die Bulgaren haben suvwestlich von Egri Palanka den Berg Gultan Tepe "durch schnelles Zufassen" in die Sand bekommen. Dieser Berg beherrscht die Straße Rüstendil—Egri Palanka— Kumanovo, sowie den Zugang ins untere Bregalnigatal. Sultan Tepe (Car Brh) gehört zur Ossogovska Planina; der Berg ist die höchste Erhebung (2105 Meter) des Gesbirgszugs auf serbischem Boden. Der nords birgszugs auf serbischem Boden. Der nord-östlich davon gelegene Rujen (2228 Meter) liegt in bulgarischem Gebiet. Der Höhenzug der Offogovska Planina fällt nach Westen auf das Schlachtseld (Ovtsche Polje) ab, an dessen südwestlichem Rand der Wardar vorbeistreicht. Da die Bulgaren schon vorgestern die Linie

Egrie Palanka—Istip überschritten hatten, somit auch im Besitz des Platschkoviga-Gebirges find, das südlich in dem großen Bregalniga= bogen eingelage:t ist, so sind die strategisch wichtigsten Punkte dieses Teils von Serbisch= Mazedonien im Befitz der bulgarischen Armee

Der öfterreichisch=ungarische Tagesbericht.

Meue Erfolge in Gerbien. Heftige Rämpfe mit den Italienern.

Wien, 20. Oftbr. (28. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 20. Oftbr. 1915.

Ruffischer Kriegsschauplag:

Im Gebiete von Rolfi dauerten, ohne daß es zu einer Aenderung der allgemeinen Lage gekommen ist, die Kämpfe auch gestern an. An der Bu= tilowka erbeutete ein Streifkommando des Infanterie-Regiments Nr. 49 bei der Demolierung eines ruffischen Pan= zerzugs, deffen Lokomotive einige hun= bert Schritte vor unserer Stellung einen Granatvolltreffer erhalten hatte, zwei Maschinengewehre, zahlreiche ja= panische Handseuerwaffen und viel Munition und Kriegsmaterial. Sonft im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Rriegsschauplag.

Das starte Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen an der Isonzofront hielt auch gestern den ganzen Tag über

Die Waffenruhe auf Gallipoli.

Bon G. Bleed. Schlombach.

Kriegsberichterstatter ber "Deutsch. Zeitung" im Kais. Osman. Hauptquartier.

Der gewaltige Anfturm der englisch-französischen Orient-Expedition ift nunmehr of fenkundig für alle Welt zu einem jämmer-lichen Fiasko geworden. Die unvergleichliche Tapferteit des osmanischen Seeres ftellt die Gindringlinge heute vor die bitterbose Alternative : unruhmlichen Abzug, wenn nicht gang. liche Bernichtung. In diesem kritischen Mo-ment fommt dem Oberkommandierenoen Sir John Hamilton die politische Niederlage des Bierverbandes auf dem Balkan zu Hife. Mit einem wahren Gefühl der Erleichterung hat er feine erschöpften Schotten und Auftralier in den Bogelnest-Stellungen an Galipolis ungastlicher Felfenküste verlassen, ihnen ein neues Tätigkeitsseld verheißend. Der Rampf um das in östlicher Ferne schimmernde Stambul foll, mohl oder übel, nordwärts getragen werden. Die Armee des großen Dardanellen-Spezialisten Lyman v. Sanders wird nach dem eigenen Ausspruch des Marschalls "die

Herrschaften nicht so glimpflich davon kommen laffen." — Wer diese bracen anatolis lischen und sprischen Truppen unter dem glanzenden Unsporn ihrer Führer und Offi= ziere Monate lang in ihrer Unerschütterlichkeit am Werk gesehen hat, ift überzeugt, daß fie nur fümmerliche Reste der stolzen englischfrangischen Drientarmee nach Salonifi ober sonstwohin fortkommen laffen werden. find heute beffer geruftet, ftarter und angriffs= fähiger denn je — den moralischen Wert der Unerfennung ihres Sieges feitens des Beg= ners gar nicht gerechnet. - - Jest, wo die große Baffenruhe an den Dardanellen gur Tatsache zu werden scheint, dürfte es von Intereffe fein, die Wahrheit über den Bergang bei jenem zehnstündigen Waffenstillstand zu ersahren, den die Engländer schon Ende Mai por Ari-Burnu zu verlangen genötigt waren. Effad Bascha hatte ihn in ritterlicher Beife. nach Feftlegung der nötigen Garantien, gemahrt und fein Gegner ihm damit gedantt, daß er befannt geben ließ, die Turfen hatten flehentlich darum gebeten.

Die weiße Fahne

aber, die an jenem finfteren Regenmorgen nach morderischen Rampftagen aus den Braben der Auftralier aufstieg, straft die eng= lischen Behauptungen Lügen.

Allerdings verlangte ber englische Barlamentar zunächst, die Bedingungen mit dem Marschall Liman selbst zu kontraktieren — in ber durchsichtigen Absicht, dann hinaus zu posaunen: "Seht, wie die deutschen Antreiber des Türkenheeres zu Kreuze kriechen!" Gene= ral Essad Pascha gab aber, nach Rücksprache mit dem Oberbefehlshaber, dem Englander bie Antwort: "Ihr schließt mit nir sofort ab, und ich fe'bft unterzeichne, ober - Gure Toten unbegraben." — In den Reihen der bra-ven, aber erschöpften Auftralier drohte die Meuterei, das Atmen war ihnen zur Qual geworden, und fo mußte Gir Steen, ber englische Stabschef, sich unterwerfen.

So ftiegen denn am folgenden Morgen von englischer Seite außer Oberftleutnant Steen Captain Berbert Cornavon mit zwei Dolmetschoffizieren aus dem Graben, um mit den herren vom Stabe Effad Paschas die Beerdigungegrenzen langs der Front - die fich ja in anderthalb Stunden gemächtigen Behens abschreiten läßt - festzustecken. Alle Beteiligten mußten an fich halten, um bei dem schauerlichen Unblick und dem furcht= baren Geruch ihren Gleichmut zu bewahren. - Selbst das britische Phlegma des Oberftleutnants Steengließ ihm die Worte entfahren : an. Gegen die Hochfläche von Doberdo nahm es in den Nachmittagsftunden noch an Beftigkeit zu. Die italienische Infanterie griff im Arn-Gebiet, gegen den Brückenkopf von Tolmein, dann gegen den Monte Sabotino, Monte San Michele und östlich von Berg= megliano an, wurde aber unter großen Berluften abgeschlagen. Auch an der Tiroler Front kam es gestern zu größeren Rämpfen. Bei Tre-Saffi und auf ber Hochfläsche von Vilgereuth schlugen un= sere Truppen je zwei Angriffe ab; die Gefechte bei Trevac führten stellenweise zum Handgemenge. In Judicarien, wo der Feind in der letzten Zeit gleich= falls eine erhöhte Tätigfeit entfaltet, zogen sich unsere vorgeschobenen Ab= teilungen auf die Hauptwiderstands= linie zurück.

Serbischer Rriegsschauplag.

Die in der Macva vordringenden österreichisch=ungarischen Truppen näh= ern sich Zabac. Bei Ripanj und süd= östlich von Grocka warsen wir den Feind aus einer start besetzten Söhenstellung. Deutsche Streitkräfte erkämpsten sich südlich von Semendria den Uebergang über die untere Ralja und gewannen südöstlich von Pozarevac in der Richtung von Petrovac erneuert Kaum.

Die Bulgaren entrissen dem Feinde seine starken Stellungen auf dem "Sultan Tepe", südwestlich "von Egri=Paslanka. Sie nahmen gegen Kumanova vordringend 2000 Serben gefangen und

erbeuteten 12 Geschütze.

Stellvertretender Chef des Generalftabs v. Söfer, Feldmarfd alleutnant.

Die Bulgaren in Iftip.

Sofia, 19. Okt. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die bulgarische Telegraphenagentur meldet: Die bulgarischen Truppen sind in die mazedonischen Städte Istip und Radowista eingezogen.

Die Durchschneidung der Saloniker Bahnlinie.

Wieu, 20. Oftbr. (Zens. Frkft.) Wenn die letzten Nachrichten sich bewahrheiten, haben die Entente-Mächte sich entschlossen nicht nur zu reden, sondern auch zu handeln, und haben die in Salonik gelandeten Truppen nach Norden vorgeschoben. Wie weit sie dort kommen werden, hängt jetzt wohl einzig und allein von den Bulgaren ab. Die Ennahme von Branja wird nun von ganz hervorragender Bedeutung

Durch die Beseigung dieser Stadt ist die Pforte geschlossen und der Weg nach Risch gesperrt. Nun werden die Alliierten voraussichtlich mit den zahlreichen neuen 12 Jentimeter-Geschützen versuchen, die Schranke zusammenzuschießen, vorausgesetzt natürlich, daß sie die Branja geslangen. Die Bulgaren werden gewiß nicht ermangeln, ihnen den Weg die sohin mehrsach zu verlegen. Borzügliche Stellungen dieten sich dazu in genügender Jahl, und schon streben bulgarische Kolonnen diesen Räumen zu, die ihnen aus den Zeiten der heißen Ränipse im zweiten Balkankriege noch frisch in Erinnerung stel, en.

Die Lage am Wardar ist für das serbische Seer kritisch geworden. Der bulgarische Borstoß in dem oberen Morawatale, tder mit Paralleloperationen im Süden von Egri-Palanka und Zarevoselo verbunden ist, bringt die im Norden kämpfenden serbischen Heresteile um

eine ihrer wichtigsten Rückzugslinien.

In Salonik wird geleugnet, daß die Bersbindung mit Nisch bereits verlegt ist. Als Besweis dafür wird gemeldet, daß aus den ersten Kämpsen mit den bulgarischen Truppen bereits verwundete französische Soldaten nach Salonik zurücktransportiert wurden. Letztere Tatsache wird Niemand bezweiseln, doch ist sie keinessalls als Beweis dafür aufzusassen, die Bahn sei nicht unterbrochen, da ja diese Verwundeten unzweiselhaft aus den Kämpsen dei Baladova herrühren dürsten, und von einer Unterbrechung den Bahn im Wardartale die zur Eisenbahnsbrücke bei Rudova niemand gesprochen hat.

Nun haben die Bulgaren die in der Lisce-Planina, dem westlichen Ausläuser der Dsogovska-Planina, gelegenen starken serbischen Stellungen erobert und rücken vermutlich von dort gegen die wichtige Stadt Kratovo vor.

Der italienische=bulgarische Krieg.

Rom, 19. Oftbr. (B. T. B. Nichtamtl.) Meldung der Agenzia Stetani: Da Bulgarien tie Feindseligkeiten gegen Serbien eröffnet hat und mit den Feinden Jialiens, als dessen Berbündeten kämpst, erklärt die italienische Regierung auf Weisung des Königs, daß zwischen Italien und Bulgarien der Kriegszuftand herrscht.

Bulgarien und Griechenland.

Berlin, 19. Okt. (Briv.-Tel., zenf. Bln.) In Telegrammen, die aus den Balkanhauptstädten und auch aus den hauptstädten unserer Gegner vorliegen, beschäftigt man sich noch lebhaft mit der Frage, ob Rufland einen Durch= marich von Truppen durch Rumanien ernftlich verlangen werde, und ob in diefem Falle Rumänien feine Neutralität auch ernftlich wahren oder auf weffen Seite es fich schlagen werde. Wir glauben, daß das Eventualitäten find, die man mit Ruhe abwarten kann, — mit derfelben Ruhe, mit der Deutschlands Bolitik die im Laufe des ganzen Rrieges zuweilen die Nerven ftark in Unspruch nehmende Entwickelung auf dem Balkan abgewartet hat. Bis jett hat sich babei der oft ausgesprochene Sat bewährt, daß die Saltung zweifelnder und schwankender Reu-

traler ichlieglich von den militarifchen Borgangen auf den Schlachtfeldern abhängig ift. Wir konnen mit dem, mas bisher auf dem Balkan durch die fefte, von Nervojität freie Saltung unferer Diplomatie und in enger Berbindung damit durch unfere und unferer tapferen Berbundeten durchgreifenden militärifchen Magnahmen erreicht worden ift, durchaus zufrieden fein. Die geduldige Behandlung der kompli-Bierten Dinge ist für uns erfolgreich gewesen, und es liegt wirklich, selbst wenn Rußland sich zu der Forderung eines Duichmariches ruffiicher Truppen durch Rumanien aufschwingen follte, kein Anlag vor, zu glauben, daß da-durch eine ungunftige Wendung in dem bisher befriedigenden Bange der Dinge auf dem Balkan herbeigeführt wurde. Man kann ununter= sucht laffen, wie ftark jemals die Berlockung für Rumanien war fur die Ententemachte einzutreten, aber das eine kann man als sicher annehmen : Wenn diefe Berlockung beftanden hat, so wird fie inzwischen an Zugkraft viel verloren haben. In einer Unterredung, die ein Bertrete Des "Berliner Tageblatt" in Sofia vor zwei Tagen mit Radoslawow hatte, hat dieser eine Einmischung der Ruffen als unmatricheinlich bezeichnet und einen von Rumänien zu gewährenden freien Durchzug für ruf. fische Truppen als noch unwahrscheinlicher. Und er hat hinzugefügt, man irre, wenn man glaube, die Bulgaren könnten fich durch traditionelle Gefühle für Rugland am Rampfe behindert fühlen. Sollte es nötig fein, fo merde jeder bulgarische Soldat jeden Feind als Feind betrachten und behandeln.

Als dann die Rede auf den Rönig Ronstantin fam, und der Besucher vorsichtig andeutete, daß im Fall bulgarijch-griechischer Romplikationen, wie sie einmal eintreten könnten, die deutsche öffentliche Meinung den griechischen Rönig, der sich so ritterlich gezeigt habe, nicht fallen laffen könnte, ermiderte Radoslamow sehr lebhaft: Fürchten Sie nur dergleichen nicht. Un einen Angriff auf Griechenland benkt die bulgarifche Regierung keineswegs. haben gewählt, wie es uns klug und nüglich erschlien, - nämlich für Deutschland; wir mijfen aber auch, was uns diese Freundschaft vorschreibt." Mit diesen Worten wollte der bulgarifche Minifterpräsident gewiß andeuten, was man als felbstverständlich voraussetzen dar, daß in den Berabredungen, die zwischen Deutschland und Bulgarien ftattgefunden haben, auch vorgesehen ift, daß bei der weiteren Entwickelung der Dinge Griechenland nicht gefährdet oder benachteiligt wird. Man kann daher auch mit einiger Gewißheit abwarten, ob die fortgefetten Drohungen englischer Blätter, die neuerdings ihren Bertrauensmann Beniselos auf dem Wege der Revolution wieder zu Amt und Würden bringen möchten, irgend welche Wirfung haben

werden.

Französische Beunruhigung.

Baris, 20. Okt. (Priv. Tel. Ind., zenf. Frkst.) Die Pariser Zeitungen geben zu, daß es den Bulgaren bereits gelungen ist, Branja zu besetzen und damit die Eisenbahnverbindung zwischen Uesküb und Nisch zu durchschneiden

"Voyez, Messieurs, ou nous amène la civilisation! Je voudrais voir nos diplomates, les ministres et nos journalistes entre ces tranchées ici — pour peu de temps seulement! — Die türfischen Offiziere schwiegen.

So eifrig im Schweiße ihres Angesichts

die auftralischen Söldner

kaum je zuwor, als an diesem düsteren Maitag um nur gewiß mit dem Begraben ihrer toten Rameraden bis zur sestgesetzen Stunde sertig zu werden. — Um $4^{1/2}$ Uhr nachmittags war alles beendet, die Truppen wieder in ihre Gräben verschwunden, ohne daß ein Zwischenfall eingetreten wäre. (Abgesehen davon, daß engslische Offiziere in Soldatenunisorm versucht has den, troß strengster Abmachungen zu photographieren.) Um 4.45 Uhr waren nur noch die unterhandelnden acht Offiziere auf der blutzgeröteten Wahlstatt. Die Taschenuhren wurden nochmals die auf Zekunde geregelt — ein Händedruck, vom Feinde geboten und ritzterlich von den Türken angenommen — und dann herrschte für 15 Minuten eine bange quäslende Stille, die allen schwer aufs Derz siel. Eine Sekunde nach 5 Uhr erdröhnte der Donsner eines Mörsers aus einer türkischen Batterie.

Um Abend zeigte es sich, daß drei armenische Soldaten — aus intelligenten Rreisen, bie ihre Studien im amerikanischen Robert-College bei Ronftantinopel gemacht hatten - die Gelegen= heit benutt hatten, um als Berrater zum Feind zu befertieren, ber einzige Fall im türkischen Beere, der bekannt geworden. - Häufig find jedoch die Defertionen zur Front von braven Söhnen Anatoliens, die in ihrem einfachen Bemut es nicht einsehen fonnen, daß das Berlossen eines Reservetrupps, selbst wenn es in der Frontrichtung geschieht, ein Dienstvergehen ift. Go murden dem Armeeführer häufig Grup. pen von 6-10 Mann vorgeführt, die fich aus dem Beimatgebiet bis zur Front durchgeschmug= gelt hatten. — "Bascha", sagten sie, "wir mus-sen kämpfen. Der Padischah hat uns gerusen da die Feinde drohen." — Vor der Urwüchsigkeit, der heiligen Flamme in den Augen diefer braunen bärtigen Hefellen, den einfachsten, gut-herzigsten der Welt, schmolz die Strenge des Armeegewaltigen. — Heute trägt so Mancher von ihnen schon mit Stolz die Tapfeckeits-Auszeichnung des "Eisernen Halbmondes" auf der Bruft.

D halte feft!

Der Pflegerin im Berwundeten-Lazarett.

D halte fest und laß ihn treulich walten, Den starken Geist, der mächtig dich erkoren; Es kniet mit dir in heißem Händefalten Der gute Engel, der in dir geboren. Dein Dienst, er strahlt, ein heil'ges Manisest, Weit überm Erdenraum — o halte fest!

O halte fest, wend nimmermehr den Blick Bom edlen Werk, das dir ins Herz geschrieben; Tritt furchtlos ein und weiche nicht zurück, Wo es heißt helfen, schüßen, retten, lieben. Auf, auf den Blick zu Gott, der nicht verläßt Knie nieder bei dem Weh und halte sest!

D halte feft, neig milde dich herab Zu ihm, der für das Vaterland geblutet; Zu ihm, der sich geweiht, der willig gab Das Glück des Lebens, das ihn überflutet, Belausche seinen Seufzer angstgepreßt Und Lieb um Liebe gib — o halte fest!

D halt ihn fest, den müden, franken Held, Dem Tod und Leben flossen hart zusammen; Das Lazarett, es ist dein Ehrenfeld, Such dort das Kreuz in seinen hellen Flammen, Das Giserne, das einst beim ew'gen Fest Dich schmückt vor Gottes Thron — o halte fest! Kriegsjahr 1915 Th. v. Pachwig, Bayreuth. Der "Temps" teilt mit, daß bereits der Eisen-bahnzug, der den Barbestand, die Archive und das Personal der serbischen Nationalbank aus Nifch über Salonik nach Monaftir zu transportieren hatte, bei feiner Ankunft in Salonik gahlreiche Spuren bulgarifcher Gewehrkugeln aufwies. Das "Echo de Paris" klagt von neuem darüber, daß die Entente sich durch den Feldzug der Bulgaren habe überraschen laffen. Es versichert ziemlich kleinlaut, daß England heute die Motwendigkeit einer unmittelbaren Aktion einsehe, und daß es an der Seite Frankreichs dafür sorgen werde, daß die Berbündeten "in einigen Wochen" den rechten Flügel der serbischen Streitkräfte schützen und Ruginnd werde mit einem ablösen sollen. etwas größeren Kontingent, als vorgesehen war, in Mazedonien erscheinen. Auch besitze Ruß-land, anderwärts mächtige Mittel, um Desterreich zu beunruhigen. Auch von den Italienern, die nicht fern von der serbischen Front seien, werde man vielleicht bald zu hören bekommen. Hervé verlangt in seiner "Guerre Sociale" um jeden Preis Silse für Serbien. Wenn die Entente nicht mehr fähig zu der nötigen Krastanftrengung sei, dann würden "in wenig Wochen die Länder aller Alliierten wiederhallen von einem schönen Konzert der Wehklagen und Flüche gegen ihre Regierungen.

Genf, 20. Oftbr. (Priv.-Tel., zenf. Frkft.)
L'Deuwre" greift die französische Regierung aust heftiaste an, weil sie den Umfang der Salonik-Expediton verschweige, um die Deffentlichkeit absichtlich in Unkenntnis zu halten. Die Geheimnistuerei könne ihren Grund nicht darin haben, daß der Gegner nichts ersahren solle; denn die feindlichen Gesandten sähen ja im neutralen Athen, von wo es ihnen ein leichtes sei, Bosen nach Salonik zur Erkundung der stranzösisch-englischen Maßnahmen zu senden.

Rene Opfer nuserer U-Boote im Mittelmeer.

Lugano, 19. Dft. (Ctr. Bln.) Der Dampfer "Borollos" fuhr vom Piräus nach England und nahm unterwegs bei Kreta 31 Schiffs brüchige bes von einem deutschen U-Boote verfentten englischen Dampfers, Sailos Prince" auf. Bei der Weiterfahrt wurde es von einem türkischen U-Boot durch drei Kanonenschüffe angehalten. Sofort sprangen 150 Paffagiere ing Meer; viele fielen ins Baffer weil die Rettungsboote zu haftig herunterge-Mittlerweile tauchte das U= lassen wurde. Boot empor und ein Offizier fam an Bord des "Borollos". Er erfundigte fich eingehend, warum der Dampfer nicht, wie er eigentlich sollte, schon 24 Stunden früher eingetroffen fei, ferner, warum er die griechische Flagge führe, obwohl er doch einer englischen Gefell-Auf die Fürbitte der ägnpschaft gehöre. tischen Prinzen Mahmud, eines Bruders des "Sultans", nahm der II-Bootstommandant von einer Bersenkung Abstand. Er ließ sich von dem Bringen die Erklärung ausftellen, daß zwei Drittel der Baffagiere und die

Mannschaft Griechen seien. Bon der Mannschaft des "Borollos" wie von der U-Bootssmannschaft wurde mit vereinten Kräften die Rettung der im Wasser Treibenden vorgesnemmen.

38 Dampfer mit 125 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 20. Okt. (Priv.-Tel., zens. Bln.)
Mach neuerlichen Feststellungen sind im Sepstember durch deutsche Unterseedoote 29 seindsliche Dampser mit 103 316 Register-Tonnen versenkt woeden, ferner 7 Fischereisahrzeuge mit etwa 1200 Register Tonnen und 2 Transportdampser mit 19 849 Tonnen. Durch Minen sind 6 Dampser mit 20 612 Tonnen untergegangen. Zusammen beträgt dieser Berlust sür die seindliche Schiffahrt 144 977 Register-Tonnen.

Lokales.

Ofthofen, den 21. Okt. 1915.

* Georg Eichinger, Sohn von H. Eichinger, der die ganzen Karpathenschlachten mitmachte und bei der Erstürmung von Lemberg, Przemyst und Best-Litowst dabei war, erhielt bei Erstürmung von Belgrad das Eiserne Kreuz 2. Klasse unter gleichzeitiger Beforderung zum Gefreiten.

V Unteroffizier Frig Beft Leib-Inf.-Reg. 168 murde die heffische Tapferkeitsme-

* Die ersten eisernen Fünspfennigstücke sind vorgestern ausgegeben worden. Sie unsterscheiden sich äußerlich nur wenig von den Nickelstücken, was dem Zinküberzug zu danken ist, der sie nur wenig dunkler macht. Die Inschrift auf der Vorderseite des neuen Fünspfennigstückes ist anders angeordnet als die des alten. Unter der Füns steht das Wort Pfennig in gerader Linie und darunter die Iahreszahl 1915. Auf dem alten Geldstück gehören tagegen Psennig und Jahreszahl zur Umschrift. Ein weiterer Unterschied besteht darin, daß auf dem Kriegsgelde der Kand gerippt ist. Der eiserne Fünser ist ein hals bes Gramm leichter als die Nickelmünze.

Rein Anstrich mit Farben aus Bleiweiß und Leinöl. Der Bundesrat hat ein Verbot des Anstreichens mit Farben aus Bleiweiß und Leinöl beschlossen. Der jetzt veröffentlichten Bekanntmachung zusolge dürsen die Außenseiten von Häusern sowie Mauern und Jäune nicht mit Farben angestrichen werden, zu deren Hellung Bleiweiß und Leinöl verwendet ist. Der Reichskanzler kann Ausnahmen zulassen. Ges gen Zuwiderhandlungen wird Geldstrafe dis zu 1500 Mk. oder Gesängnis dis zu drei Monasten angedroht. Die Verordnung tritt am 25. Oktober in Kraft.

Berschiedenes.

Altenkirchen wurde ein Kartoffelausfuhrverbot erlassen. Kartoffeln dürsen nur im Kreise uud auch nur nach besonderer Anweisung des Lands rats umgesetzt werden. Die Händler dürsen kur von den Produzenten auskausen. Der

Breis für den Zentner geringerer Sorte darf Mk. 2.80,- der für beffere Arten Mk. 3.— nicht übersteigen.

(Kriegsstrasen für Chebruch.) Der Bariser Korrespondent der römischen "Tribuna"
berichtet, daß die Anzahl der Mordramen, die
sich zwischen Selde heimkehrenden Gatten abspielen, in Frankreich einen erschreckenden
Umfang angenommen habe. In den Pariser
Gerichten schneite es (fiocca) geradezu Chebruchsprozesse. Gegen die Frauen, die ihre
unter den Waffen stehenden Männer betrügen,
zeigen sich nun einzelne Richter von großer
Strenge. Ein Gerichtspräsident von Paris
bestratt die Chebrecher, gegen die eine NichtMilitär Klage erhebt, mit einer Buße von 25
Franken. Erfährt er jedoch, daß der Klagende Soldat ist, so erhebt er den Kriegstaris:
Die Ehebrecherin wird mit einigen Tagen Gesängnis bestrast; ihr Mitschuldiger verfällt in
eine Geldduße von 100 Franken.

Für die Redaktion: A. d'Angelo, Ofthofen.

Jungmannschaft! Bekanntmachung.

Auf Beranlassung des Generalkommans dos des 18. Armeekorps sollen Führer und Mitglieder der Jugendwehren gegen Unfälle neu versichert werden. Um die Zahl der zu versichernden Mannschaften genau seststellen zu können, werden diejenigen jungen Leute die für die Zukunft der Jungmannschaft als Mitglieder angehören wollen, gebeten, sich Donnerstag Abend um 9 tihr in dem Saale des Herrn Krat einzusinden. Die Reuausbildung der Jungmannschaft beginnt im Monat November. Zeit wird in der Versammelung am Donnerstag, den 21. Oktober dekannt gegeben. Junge Leute, die der Jungemannschaft noch nicht angehören, können sich an dem genannten Abend ebenfalls melden.

Ofthofen, 19. Oktober 1915. Gr. Bürgermeisterei

Turnschuhe u.-Stiefel

in weiss, braun und grau empfielt

9. Mirsch, Machfolg.

Unjichtskarten A. d'Angelo.

In Dosen

zum Verfand ins Feld: Feinste Fleischwurst mit Kartoffelsalat Wiener Würstchen mit Sanerkraut Regensburger Würstchen mit Sanerkraut Zungen-Paste

Ralbfleisch-

Rindfleisch= Gansleber=

Berschiedene Wild- u. Geflügel-Paste u. f. m.

Carl Schilly.

30000111C

schützen unsere Krieger vor Ertältungen. Sie löschen den Durst; sie erfrischen auf dem Marsche. Gendet Bybert. Tabletten an die Front als

Zínbu6gorbu

Feldpostbriefe mit Byberi-Tabletten tosten in allen Apotheten und Orogerien Mt. 2.— ober Mt. 1.—.

Serienkarten A d'Angelo

Deutsch=kathol. Gemeinde Ofthofen.

Sonntag, den 24. Oktober Vormittags 9¹/₂ Uhr

Erbauungsstunde

Bredigt: Herr Pfarrer E. Rieber

Der Borftanb.

Ucker

etwa 1 Morgen gutes Feld, nahe Often **zu pachten gesucht.** Angebote an die Ofthofener Zeitung.

Imhausschlachten

empfiehlt fich

Jakob Steiner jun.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Auf dem Felde der Ehre gab das Leben für sein Vaterland mein treuer, über alles geliebter Gatte, mein lieber einziger Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Telegraphen-Sekretär

Hermann Schilly

Oberleutnant d. Res. und Kompagnieführer im Infant.-Regt. Nr. 136

Jnhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und der Hess. Tapferkeits-Medaille Eingegeben zum Eisernen Kreuz I. Klasse

Er fiel in den schweren Kämpfen bei am 23. September im 36. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz namens der Hinterbliebenen:

Marie Schilly geb. Wilke,

Marie Schilly geb. Dückert.

Wiesbaden, Osthofen, Großbieberau und Barmen, im Oktober 1915.

Todes=Unzeige.

Wir machen hiermit die traurige Mitteilung, daß unfer liebes Kind, unfere liebe Schwester

Caroline Dörr

nach langem, schweren Leiden im Alter von nicht ganz 19 Jahren fanft entschlasen ist.

Um ftille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen

Ofthofen, Reuhaufen, 20. Oftober 1915.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittags 1/2 Uhr statt

Für unsere Soldaten

Normal-Hemden
Hosen und Jacken
Hosen ohne Naht
Gestrickte Westen und Sweater
Leibbinden, Kniewärmer
Brustschützer, Strumpfmützen
Handschuhe, Stauchen
Socken, und Fußlappen
Hosenträger, Taschentücher
empfiehlt billigit

E. Vathke, Osthofen

Einkaufs-Centrale Lotz u. Soherr Mainz mit 75 Spezialgeschäften

Winterneuheiten

eingetroffen. Empfehle mein Lager in

Damen- Mädchen- und Kinderhüten sowie das

Umarbeiten

Ome

von alten Hüten.

Selma Leopold.

Gelegenheitskauf!

Herrnstiefeln von M. 8.50 an Schaftstiefeln von M. 12.50 an Arbeitsschuhen mit und ohne Filzsutter gute Qualität

Lederpantoffeln von M. 10 50 an Von M. 3.— an Plüschpantoffeln von M. 3.50 an

Damensticfeln Damenhalbschuhen Damenlederpantoffeln Gr. 36 37

von M. 5.50 an von M. 5.— an von M. 2.50 an genähte Sohle.

Kinderstiefeln Gr. 27—30 M. 5.50, 31—35 M. 6.— Gr. 21—24 M. 3.50, 25—26 M. 5.— Bederstiefeln Gr. 21—35 â M. 2.50

S. HIRSCH, NACHFOLGER

Reinigungspapier

für unsere Soldaten im Feld in Bäckchen von 50 Gr. also portofrei, mit vorgedruckter Abresse empfiehlt

A. d'Angelo.